

Jazzpodium (DE)
April 2009
Heribert Ickerott



**RE
PRINT**

Als vor zwei Jahren die schwedische Sängerin und Pianistin **Ida Sand** ihr Debüt vorlegte, war die Überraschung groß: Soviel herber Soul, soviel schwarzer Blues aus dem hohen Norden Europas? Diese Einflüsse zeigt auch ihr zweites Album „**True Love**“ (ACT 9481-2), daneben aber auch den vom Debüt bekannten souveränen Umgang mit Pop-Songs. Was sie mit ihrem Quintett aus einem Herz-Schmerz-Heuler wie „Heart of gold“ von Neil Young oder der Reggae-Ballade „Redemption song“ von Bob Marley macht, ist umwerfend: das Tempo noch mal reduziert, Konzentration auf den Kern der Melodie, minimale Arrangements und Instrumentierung – und fertig ist ein rund-erneuerter Ohrwurm. Jazz und Blues, Pop und R&B sind die Quellen, aus denen Ida Sand mit leichter Hand scheinbar mühelos schöpft, sei es direkt als Cover, sei es als Inspiration für ihre eigenen Songs. Kein Zweifel: Ida Sand ist eine ernstzunehmende Künstlerin und entgegen skeptischen Vorbehalten alles andere als ein leichtgewichtiger Versuchballon in der vielköpfigen Schar immer neuer Stimmen.